

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1897

344 (28.7.1897) Morgenblatt

Karlsruher Zeitung.

Morgenblatt.

Mittwoch, 28. Juli.

Morgenblatt.

N^o 344.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 75 Pf.
Einrückungsgebühr: die gesparte Seite oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Btg.“ — gestattet.

1897.

Frankreich und Aethiopien.

Die Eifersucht, mit der England das Treiben seiner Nebenbuhler in Aethiopien, Frankreich und Rußland überwacht, tritt auch in dem Umstande zu Tage, daß die „Times“ in der Lage war, den Wortlaut der neuerdings zwischen Frankreich und Aethiopien abgeschlossenen Verträge der Öffentlichkeit übergeben zu können. Es sind das sehr interessante Aktenstücke, aus denen hervorgeht, welches Gesicht die französische Diplomatie in Ausnutzung der Menschen und Situationen entfaltet und wie gewandt sie sich die Fehler ihrer Gegner zu Nutzen zu machen weiß. Der Schwerpunkt der französisch-äthiopischen Abmachungen liegt offenbar in den Bestimmungen, welche von der Anlage eines Schienenweges Dschibuti-Harrar, mit eventueller Verlängerung bis zur Hauptstadt des Negus, Abis-Ababa, handeln. Das an der Küste des Rothen Meeres gelegene Dschibuti ist ein in französischem Besitz befindlicher Hafensplatz, welcher als „Pfalz im Fleisch“ der englischen Machtstellung in den Gewässern des Rothen Meeres gedacht ist und diesen Zweck desto desto erfülliger erfüllen wird, je wirksamer er seine Eigenschaft als Bindeglied zwischen den an der Niederhaltung Englands in jenen Gegenden gleichmäßig interessierten Mächten, Frankreich (Rußland) und Aethiopien, betätigen kann. Daß eine Eisenbahn in das Herz Aethopiens der französischen Station von Dschibuti eine außerordentliche Erweiterung ihrer politischen Bedeutung zuführen würde, bedarf keines näheren Beweises. Daher das Bemühen der französischen Diplomatie um das Zustandekommen dieser Verbindung, welchem der Wunsch Menelik's, einen rasch fördernden Zugang zur Küste zu haben, auf halbem Wege entgegenkam. Die Tracirung des in Rede stehenden Bahnprojekts rührt von dem bekannten schweizerischen Ingenieur und Vertrauensmann des Negus, Sig. her, der auch die Konzession erhalten hat. Sein Gesuch um die Bauerlaubnis für die Bahn durch etwa 80 km französisches Gebiet von Dschibuti bis zur äthiopischen Grenze wurde ihm in zuvorkommendster Weise gewährt. Frankreich enthielt sich sorgfältig jeder direkten Einmischung in den Bahnbau selbst, obwohl die ad hoc gebildete Gesellschaft ihrem Wesen nach französisch ist und auch nur französisches Kapital in dem Unternehmen steckt. Im übrigen ist sie ihrer Benennung, ihrer Reglements und ihrer absoluten Unterstellung unter die Ideen und Verfügungen des Negus äthiopisch, insbesondere läßt sie die Unabhängigkeit und Machtvollkommenheit Menelik's völlig unangefastet. So charakterisiert sich diese Eisenbahnkonzession als ein sehr geschickter Schwachsatz Frankreichs, der von englischer Seite kaum zu überbieten sein wird. Die Pläne Englands auf den Sudan und Centralafrika werden hinfort mit der französisch-äthiopischen Intimität ungleich mehr als bisher rechnen müssen.

△ Berlin, 26. Juli.

Wie von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, hat die Germania-Werft in Kiel sich ein im Süden an ihr Gebiet angrenzendes Stück Land von ungefähr 80 000 Quadratmeter Fläche zur Vergrößerung ihres Betriebs

gesichert. Es soll die zur Zeit noch in Tegel befindliche große Maschinenfabrik Germania im nächsten Jahre nach Kiel verlegt werden, so daß sie 1899 ihren Betrieb hier aufnehmen kann.

Durch den Erwerb der Germania-Werft und -Maschinenfabrik ist die Firma Krupp nunmehr im Stande, für jedes zu bauende Kriegsschiff erster Klasse das gesammte Baumaterial, als Stahlbleche, Winkelisen, Steben und Panzerplatten, dann die vollständige Schiffsmaschine mit Kesseln, sowie die Schiffsgeschütze nebst Munition selbst herzustellen. Eine derartige, Alles umfassende Leistungsfähigkeit einer Firma steht einzig auf der Welt da.

Daß es in bedrohlichen Zeiten für die Marine von großer Wichtigkeit ist, daß nunmehr auch die zum Kriegsschiffs- und Kriegsschiffs-Maschinenbau nötigen Maschinen der Germania-Werft nach Kiel kommen und daß hier stets bestes Krupp'sches Schiffbaumaterial auf Lager sein wird, liegt auf der Hand. Kiel hat als Kriegshafen durch das Bestehen und die Betriebsvergrößerung der Germania-Werft sehr gewonnen, weil im Kriegsfall obige Werft neben der Kaiserlichen Werft mit ihrer vollen Leistungsfähigkeit und ihrem, durch Ausführung von Auslandsaufträgen und Bau eines Theils unserer Kriegsschiffe wohlgeübten Personal der Marine zur Verfügung stände.

Politische Uebersicht.

* Nachdem J. Maj. die Königin-Regentin der Niederlande der von Pierson vorgeschlagenen Ministerliste ihre Zustimmung erteilt hat, wird das neue Ministerium wohl in aller nächster Zeit die Geschäfte übernehmen. Daß Dr. jur. Pierson von den Rathgebern der Krone für die Zusammenstellung eines Kabinetts in Vorschlag gebracht wurde, ist in jeder Hinsicht ein glücklicher Griff zu nennen. Denn ganz abgesehen von der wahrhaft glänzenden Vergangenheit dieses Staatsmannes — er war Präsident der Niederländischen Bank, Professor der Volkswirtschaftslehre an der Städtischen Universität Amsterdam und Finanzminister im Kabinet van Tienhoven, in welcher Eigenschaft er ein großartiges Organisationstalent entwickelte und der Wohlthäter des bis dahin in der unbilligsten Weise überbürdeten mittleren Bürgerstandes wurde — ist er während der letzten Wahlkämpfe der Mittelpunkt gewesen, um welchen sich die liberalen Elemente der Bevölkerung, sofern sie Gegner jeder Schutzpolitik waren, gesammelt hatten. Daß er in dem neuen Kabinet das Portefeuille der Finanzen sich selbst vorbehalten hat, ist ebenso selbstverständlich, wie erfreulich, da ihm jetzt die Gelegenheit geboten ist, die durch seinen Rücktritt unterbrochene Reformarbeit wieder aufzunehmen und zu Ende zu führen. Da aus den letzten Wahlen das fortschrittliche Element der Liberalen, die Anhänger der „Liberalen Union“, als das weitaus stärkste hervorgegangen ist, so werde auch diese Gruppe bei der Vergebung der Portefeuilles in erster Linie berücksichtigt. Zu ihr gehören der Justizminister Cort van der Linden, der Minister des Innern, Goeman Vorgesius, der Minister für Wasserbau, Handel und Industrie, Leby, der dieses Departement als Amtsgenosse Piersons bereits einmal verwaltet hatte, und der Marineminister Zanen, ebenfalls ein Mitglied des früheren Kabinetts van Tienhoven.

Der einzige Vertreter der altliberalen Richtung ist der Minister des Aeußern, de Beaufort, der bei den letzten Wahlen von den Fortschrittlichen heftig bekämpft wurde. Eine große Ueberlassung hat die Besetzung des Kolonialministeriums durch den Abgeordneten Cremer bereitet. Aber diese Wahl ist eine überaus glückliche, denn Cremer ist die hervorragendste indische Spezialität, der durch seine gründlichen und gezielten Berichterstattungen in der Kammer sich in kurzer Zeit zu einer anerkannten Autorität auf kolonialem Gebiet emporgeschwungen hat. Der Kriegsminister, Generalmajor Eland, war früher Direktor der Kriegsakademie im Haag und gilt für einen der gebildetsten und wissenschaftlichsten Offiziere der Armee; hoffentlich wird es ihm beschieden sein, die Frage der persönlichen Dienstpflicht, welche unter den Forderungen des liberalen Programms eine der ersten Stellen einnimmt, in erwünschter Weise zu lösen. Man ist natürlich auf die Veröffentlichung des Arbeitsprogramms des neuen Kabinetts äußerst gespannt. (Siehe Telegramm.)

* Ueber den Togo-Vertrag zwischen Deutschland und Frankreich besagt ein im gestrigen Mittagblatt veröffentlichtes Telegramm, daß Deutschland als Kompensation für die Ueberlassung des Protektorats von Gurma an Frankreich nicht bloß Sananne-Mangu erhält, sondern es wird auch Togo-Land selbst um einige Gebietsheile an der Meeresküste vergrößert. Außerdem ist aber noch anzunehmen, daß Deutschland, für die Aufgabe von Gurma auch einige Entschädigungen bewilligt worden sind, ähnlich denen, welche die Franzosen im Hinterland von Kamerun erhielten und die sich wesentlich auf den freien Handelsverkehr erstrecken. Es würde Deutschland damit eine freie Handelsstraße nach dem Niger gesichert sein, was unter Umständen von großer Bedeutung werden kann. Vorläufig sind die Verhältnisse in Gurma noch immer unklar, obwohl die Franzosen dem Häuptling von Fada-n-Gurma gegenüber dem von Matschakuale zur Oberherrschaft verholten haben und letzterer aus seinem Land hat fliehen müssen, denn Ahmadu mit seinen „Toucouleurs“ ist für die Franzosen eine sehr nahe und bedrohliche Gefahr, ebenso wie die Söhne Samorahs für Gurunsi und Wampursi. Die Franzosen fahren mit der Anlage von Stationen in unserem unmittelbaren Hinterlande rüchig fort. Wenn man annimmt, daß die französische Station Bassila am Schnittpunkt des 9 Gr. nördl. Br. und des Meridian der Insel Bahol, etwa 1 Gr. 38' ö. L. liegt, so haben die Franzosen von hier aus nach Nordwesten, und zwar in der Richtung auf Sananne-Mangu folgende Stationen vorgeschoben: Kirikiri, Séméré, Batilo, Dato, Runtum. Letztere Station liegt bereits unter demselben Längengrad wie Sananne-Mangu (etwa den 2. Gr.). Außerdem haben die Franzosen neuerdings eine Station Barba zwischen Sananne-Mangu und den östlich gelegenen Ruande errichtet, so daß französische Posten im Süden und Osten von Sananne-Mangu liegen, während die Engländer das westlich gelegene Gambaka, die Hauptstadt von Wampursi, besetzt halten. Es steht nun zu hoffen, daß wenigstens die im unmittelbaren Hinterlande von Togo gelegenen französischen Posten eingezogen werden, damit Deutschland nicht allein über Yendi Zugang nach Sananne-Mangu hat. Wie energisch die Franzosen vorgehen, ergibt sich auch daraus, daß sie den Telegraphen vom oberen Daho-

Feuilleton.

Am Main und an der Tauber.

I.
* Da wo die Tauber in den Main mündet, liegt am Fuß reich bewaldeter Höhen die Stadt Wertheim, in ihren ersten Anfängen bis in die vorcarolingische Zeit zurückreichend, im Jahre 779 zum ersten Male in einer Urkunde genannt, 230 Jahre später, 1009 bewilligt Kaiser Heinrich II. dort dem Bischof von Würzburg einen Markt. Und wieder nach 133 Jahren, 1142, begegnet man dem Namen des Ortes zugleich mit jenem der Grafen von Wertheim. Von da ab hat dieses Gemeinwesen, das seit Anfang des 13. Jahrhunderts als „Stadt“ bezeichnet wird, die Schicksale dieser Grafen und ihrer Nachfolger in der Herrschaft getheilt. Wenn sich der Bahngang der Stadt Wertheim nähert, erblickt man hoch oben auf dem Berghange die Burg der Grafen von Wertheim, die mit der Stadt nach dem Aussterben dieses Grafenhauses im Jahre 1556 und nach kurzen Zwischenregierungen im Jahre 1598 an die Grafen, später Fürsten von Löwenstein-Wertheim, überging. Im dreißigjährigen Krieg wurde sie von den Kaiserlichen belagert und beschossen und mußte am 30. September 1634 kapituliren. Sie wurde zwar im weiteren Verlaufe des großen Krieges unter dem Schutze der Schweden wieder von den Grafen bewohnt; als aber nach dem Friedensschluß im Jahre 1650 die letzten Schweden aus der Burg abgezogen, liegen sie dieselbe als Ruine zurück.
Nicht ohne Grund nennt man Wertheim ein kleines Heidelberg, denn wenn auch nicht an Größe, so können doch die

Ruinen des Wertheimer Schlosses an malerischer Schönheit mit jenen des Heidelberger Schlosses wetteifern.

Wenn man heute von dem auf dem linken Ufer der Tauber gelegenen Theile der Stadt, wo sich der älteste Stadttheil befand und in neueren Tagen ein neuer Stadttheil entstanden ist, wo u. a. auch die katholische Pfarrkirche, das Gymnasium, der Bahnhof ihren Platz gefunden haben und auf dem neu angelegten Friedhof prächtige Grabsteine aus alten Zeiten aufgestellt worden sind — wenn man von da kommend den auf dem rechten Ufer gelegenen, von der Burg aus schon im 12. Jahrhundert mit Mauern umzogenen Haupttheil der Stadt Wertheim betritt, hat man eine 1874 neu erbaute Eisenbrücke zu überschreiten, von deren nicht weniger als elf Vorgängerinnen, seit dem ersten Brückenbau im 14. Jahrhundert, zehn durch Hochwasser zerstört wurden. Die Fluthen der beiden Flüsse, des Mains und der Tauber, waren denn auch die gefährlichsten Feinde der Stadt, und wenn auch der Besuch, den Martin Luther der Stadt Wertheim gemacht haben soll, nicht genügend beglaubigt ist, so wäre ja wohl denkbar, daß der Anblick der vom Wasser bedrohten Lage Wertheims den ihm in den Mund gelegten Ausspruch veranlaßt hätte:

»Vom Feuer hat Wertheim nichts zu befürchten, Im Wasser aber wird's untergahn.«

Glücklicherweise steht die Wasserbaukunst heutzutage auf einer so hohen Stufe, daß die Erfüllung dieser bösen Prophezeiung nicht zu befürchten steht.

Das stattlichste Bauwerk Wertheims ist die (seit Einführung der Reformation durch Graf Georg II. von Wertheim [1521—30] evangelische) Stadtkirche, eine dreischiffige flachgedeckte Pfeilerbasilika mit langgestrecktem aus fünf Seiten

des Achtecks geschlossenem und gewölbtem Chor und mit einem Glockenthurm in der Flucht der Westfaçade vor dem nördlichen Seitenschiffe. Aus alten Inschriften, die an den Mauern des Baues erhalten sind, erfahren wir, daß Graf Johann von Wertheim 1383 den Kirchenbau begann, daß der Beginn des Chorbau'es in das Jahr 1388 und des nördlichen Anbaues (der Bäckerei) in das Jahr 1445 fällt. Aus andern Quellen wissen wir, daß der südliche Anbau (jetzt Sakristei) schon 1427 vorhanden war. Der Thurm wurde in den Jahren 1407—1409 errichtet.

Die Kirche ist in ihrem Aeußern wie Innern ein schlichtes Bauwerk. Außen wird die Mächtigkeith der Mauern nur in der Nordwestecke durch eine gothische Vorhalle und einen aus dem Thurm vorspringenden Erker unterbrochen. Innen bildet der Chor mit seinen großen dreigeheilten, leider der alten bemalten Scheiben beraubten Maßwerkfenstern den Glanzpunkt des Baues. Er enthält eine Reihe prachtvoller und hochinteressanter Grabdenkmäler, das älteste von 1407, das jüngste von 1721. Im Kirchenschiffe befindet sich eine Anzahl schöner, dem Cultus dienender Gefäße. Unfern der Kirche erhebt sich das stattliche Rathhaus, an dessen Treppenthüren man eine prächtig stilisirte Wappentafel erblickt, rechts das Wappen der Grafen von Wertheim-Dreuberg, links jenes der Freiherren von Limpurg-Gaildorf, welchem Geschlechte die Mutter und während der Minderjährigkeit ihres Sohnes Obervormünderin des Grafen Michael III. angehörte. Auf dessen Regierungszeit deutet die über den Wappen angebrachte Jahreszahl 1540. Im Jahre 1565 ging das gräfliche Bauwerk durch Kauf an die Stadt über. Im Rathschag befinden sich zwei werthvolle silberne Pokale, deren einer »der Schimmel«, der andere »der Fuß« genannt wird. Sie führen ihre Namen

mei mit Baghadogu, der Hauptstadt von Mossi, verbinden, um Anstich an das Telegraphennetz des Sudan zu gewinnen. Sie werden dadurch für Dahomey unabhängig von dem unterfranzösischen englischen Kabel.

* Am Samstag hat Präsident McKinley die Tarifbill unterzeichnet; dieselbe hat somit Gesetzeskraft erlangt. Ferner richtete der Präsident an den Kongress eine Botschaft, in der er die Ernennung einer Kommission, welche Reformen des Münzwesens erwägen sollte, empfiehlt. Ob dies wieder eine neue Kommission sein sollte, oder die schon früher erwähnte zur Erörterung des Bank- und Papiergeldwesens, ist nicht ersichtlich. Was die letztere Kommission betrifft, so hat das Repräsentantenhaus nach am Samstag beschlossen, den Präsidenten zu ihrer Ernennung zu ermächtigen, der Senat aber ist nicht mehr dazu gelangt; bevor er darüber beraten konnte, hat der Kongress sich am Samstag auf unbestimmte Zeit vertagt. Die wesentliche Erhöhung dieser Zölle der Vereinigten Staaten ist also nunmehr eine vollendete Thatsache. Die Industrie Europas hat dieselbe zum Theil durch möglichst starke Exporte nach Amerika kompensiert. Demnach werden wohl, wie die „Nat.-Ztg.“ schreibt, die Verhandlungen mit den europäischen Staaten über Verträge, zu deren Abschluss der Kongress den Präsidenten ermächtigt hat, beginnen; er hat die Befugnis erhalten, gegen Zugeständnisse anderer Länder gewisse Tarifermäßigungen einzuräumen. Es wird darauf ankommen, in dieser Beziehung die deutschen Interessen zu wahren, insbesondere zu verhindern, daß andere Länder eine bevorzugte Stellung erlangen. Der deutsche Meißbegünstigungsvertrag mit den Vereinigten Staaten gibt dafür die Grundlage.

* Ueber das Projekt der Errichtung eines russisch-chinesischen Kriegshafens auf der Halbinsel Schantung berichtet das Organ des russischen Marineministeriums folgendes: Im vorigen Winter haben die Russen während ihres Aufenthaltes in der Bucht deren Umfang und Tiefe nach allen Richtungen gemessen und der chinesischen Regierung den Vorschlag gemacht, dort Kohlenlager, Kasernen, Schanzen und Schiffswerften zu errichten. Diesem Vorschlag gegenüber hat sich die chinesische Regierung anfangs ablehnend verhalten, allein die russische Diplomatie erwies sich hartnäckig, und es gelang ihr schließlich, die chinesische Regierung zur Nachgiebigkeit zu bewegen. Da China weder Geld noch Ingenieure besitzt, erbot sich Rußland unter der Bedingung, daß es mit China gleiche Rechte genießen würde, die Bauten auf eigene Kosten auszuführen. Nunmehr soll der neue Hafen in kürzester Frist errichtet werden. Er wird, wie das russische Blatt ausdrücklich bemerkt, nur nominell ein chinesischer sein, in Wirklichkeit aber sich im vollen Besitze Rußlands befinden. Der erste Erfolg der auf der Rückreise aus China begriffenen russischen Gesandtschaft unter Führung des Fürsten Uchomskij hat somit sich bereits eingestellt.

Deutsches Reich.

* Berlin, 26. Juli. Zum Anlauf der Festschrift, welche anlässlich der Centennarfeier unter dem Titel: „Unser Helmenkaiser“ — verfaßt von dem ordentlichen Professor an der Universität Gießen Geheimen Hofrath Dr. Wilhelm Uden — von dem Komitee der Kaiser Wilhelm-Gedächtnisfeier in Berlin herausgegeben wird, hat Seine Majestät der Kaiser 40000 M. angewiesen mit der Bestimmung, daß die für diese Summe beschafften Exemplare der Festschrift in der Arme und auch an Schulen zur Vertheilung gelangen sollen. Der Kultusminister hat die Regierungspräsidenten angewiesen, die Festschriften, welche ihnen zur Verfügung gestellt werden, an Schulen ihres Bezirkes zu überweisen. — Der Landwirtschaftsminister, Herr v. Hammerstein, wird am 1. und 3. August Königswinter besuchen und an beiden Tagen Wagenfahrten durch das Siebengebirge machen, u. a. zu dem Zwecke, die Verhältnisse, welche die Steinbruchbetriebe im Siebengebirge herbeiführen, in Augenschein zu nehmen. — Die Einführung des Staatsexamens für Chemiker soll, der Mittheilung eines Fachblattes zufolge, von der Regierung beabsichtigt sein. Um diese Frage zu fördern, wird das mit den Vorarbeiten betraute Kaiserliche Gesundheitsamt für Oktober d. J. eine Konferenz einberufen, zu der eine Reihe hervorragender Lehrer der Universitäten und technischen Hochschulen Deutschlands, sowie bedeutendere Vertreter der chemischen Industrie hinzugezogen werden sollen.

* Kiel, 26. Juli. Das Geschwader, welches Seine Majestät den Kaiser auf seiner Reise nach Kronstadt begleiten wird, soll am 5. August klar zum Auslaufen sein.

von den Stiftern dieser Kleinodien, dem Bürgermeister Konrad Schimmel und dem Hauptmann im bürgerlichen Schützenkorps R. Fuchs. Sie werden unter strengem Verschluß gehalten, zu dem die Schlüssel in den Händen dreier städtischen Beamten sind. Wenn es nicht gelingt, alle drei zur Stelle zu treffen, muß der Besucher auf die Vertheilung dieser Schätze verzichten.

Ebenfalls nahe der Stadtkirche befindet sich ein schönes spätgothisches Bauwerk, die Kilianuskapelle, deren Bau im Jahre 1472 begonnen wurde. Die Inschrift, welche diese Zahl überliefert, unterrichtet uns auch über die damaligen Wein- und Getreidepreise. „Et tunc temporis solvebat plastrum vini duos florenos et maldrum siliginis dimidium florenum.“ Den unteren Raum des Gebäudes nahm das Beinhaus (ossarium) ein, darüber war die Kapelle, die im Jahre 1604 durch Graf Ludwig II. von Löwenstein, den Schöpfer des höheren Unterrichtswesens in Wertheim, zur Aufnahme der Lateinschule bestimmt und zu diesem Zweck in drei Stockwerke getheilt wurde. Hier befand sich bis 1871 das Lyceum. Als in diesem Jahre ein neues Gymnasium erbaut wurde, zog in die beiden unteren Stockwerke eine Gemeindefschule ein, während das dritte der Städtischen Alterthümerammlung eingeräumt wurde. Erst in neuester Zeit hat sich die Fürsorge der Großh. Regierung des prächtigen alten Baues erbarmt und eine Wiederherstellung desselben in bestimmter Aussicht genommen. Hier soll dann die Städtische Alterthümerammlung aufgestellt werden, die jetzt in einem unzugänglichen Räume wohlverpackt aufbewahrt wird.

(Fortsetzung folgt.)

* Dortmund, 26. Juli. Der Verband der Vereine technischer Grubenbeamten im Oberbergamtsbezirk Dortmund, der jetzt über 1 1/2 Tausend Mitglieder zählt, hat zwei legendär wirkende Institute geschaffen, eine Witwen- und Waisenkasse, die schon ein Vermögen von 64000 M. besitzt, und eine Pensionskasse mit einem Vermögen von mehr als 200000 M. Auf Grund der jetzt genehmigten Satzungsänderung ist die Beitrittsbedingung nicht mehr an das Lebensalter geknüpft, auch können den Kassen jetzt solche Beamten beitreten, welche über Tage beschäftigt sind.

* Gotha, 26. Juli. Der Landtag nahm den Gesetzentwurf betreffend einen Staatszuschuß zu den Besoldungen der Geistlichen an.

* Weimar, 26. Juli. Die im Landtag ausgesprochenen Wünsche hinsichtlich der Anstellung eines weiblichen Fabrikinspektors haben jetzt insofern Erfüllung gefunden, als die Fabrikantenvitwe Frau Koenig in Apolda mit den Funktionen einer Fabrikinspektorin beauftragt worden ist. Sie ist als solche bereits in Thätigkeit getreten.

* Kreuznach, 26. Juli. Die gestern unter zahlreicher Theilnahme der Bürgerchaft vollzogene Enthüllung des Bismarck-Monumentaltunnens auf dem Kornmarkt, der von heute ab die Bezeichnung „Bismarck-Platz“ erhält, bildete einen Fest- und Ehrentag für unsere gute Stadt. Bürgermeister Kemme übernahm namens der Stadt das Denkmal, in einer kurzen Ansprache gab er der Hoffnung Ausdruck, daß dieses Standbild die vaterländische und königstreue Gesinnung, aus der heraus es entstanden, zum unzerstörbaren Erbtitel der Bürger Kreuznachs machen möge, und schloß mit einem Hoch auf Seine Majestät den Kaiser.

* Düsseldorf, 26. Juli. Am Rhein ist neuerdings die Zusammenlegung der Armeen eines größeren Bezirks auf einen Tag angeregt worden. Die Stadtverordneten von Oberkirchen beschloßen bereits vor einiger Zeit, dahin zu wirken, daß die Armeen von Oberkirchen, Widrat, Jüchen, Oesfeld, Hohenkirchen und Rheinbahlen auf denselben Tag verlegt würden. Dieser Plan konnte jedoch infolge des Widerstandes einzelner Gemeinden nicht verwirklicht werden. Die Bürgermeister Büning jedoch neuerdings den Stadtverordneten mittheilte, hat der Regierungspräsident Freiherr v. Rheinbaben in Düsseldorf erklärt, daß er über die Frage erst eine Entscheidung treffen könne, wenn die Verhandlungen über eine allgemeine Zusammenlegung der Armeen beendet seien.

* Nürnberg, 24. Juli. Zu dem Internationalen Arbeiterkongress in Zürich wird Grillenberger als Vertreter der sozialdemokratischen Fraktion im Reichstage, Segis als Delegirter des hiesigen Arbeitersekretariats und v. Bollmar als Vertreter der sozialdemokratischen Fraktion im Landtage entsendet werden.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 27. Juli.

* (Städtische Ausstellung.) Die im dritten Stock des städtischen Sammlungsgebäudes — ehemaliger Wasserthurm, Ecke der Leopold- und Gartenstraße — zur Zeit bestehende Ausstellung von Bildern und Plänen, die sich auf die Stadt Karlsruhe und deren bauliche Entwicklung beziehen, wird in Anbetracht der gegenwärtigen heißen Jahreszeit vom 9. bis mit 28. August d. J. geschlossen. Die Wiedereröffnung erfolgt Montag, den 30. August. Die Dauer der Ausstellung ist auch noch auf den Monat September berechnet.

* (Herr Haase), Lehrer am hiesigen Groß. Konservatorium für Musik, folgt, wie wir hören, demnächst einem Rufe unter glänzenden Bedingungen nach Cincinnati.

* Bezüglich der Abstemplung der Schulverschreibungen) der 4. Proz. Reichsanleihe auf 3 1/2 Proz. verweisen wir auf eine Bekanntmachung im Inzeratenthail dieses Blattes.

* (Sitzung der Ferienstrafkammer II vom 27. Juli.) Vorsitzender: Landgerichtsrath Herr v. Stachorner. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Gosch. In der heutigen Sitzung der Ferienstrafkammer II stand ein Fall, die Anklage gegen Philipp Verberich aus Ettlingen und den Genossen wegen Körperverletzung zur Verhandlung. Auf der Anklagebank hatten nicht weniger als zwölf Angeklagte, meist junge Burtschen, Platz genommen, nämlich: Former Philipp Verberich, Fabrikarbeiter Leopold Dillmann, Schreiner Franz August Klein, Gafer Josef Wanner, Maschinenarbeiter Franz Josef Göhringer, alle aus Ettlingen, Schreiner Rupert Ruf aus Predthal, Maurer Josef Rauch aus Dürmersheim, Schneider Valentin Schröder und Schneider Pius Schröder aus Bietigheim, Freiseur Adalbert Dangelmaier aus Böhmendorf, Schreiner Ludwig Jakob Ehrat aus Müdingen und Schreiner Theodor Pfeiffer aus Bernbach.

In der Nacht vom 2. auf 3. März entstand in Ettlingen zwischen einer großen Anzahl Burtschen, die in angetrunkenem Zustande aus dem Wirthshaus kamen, eine wilde Schlägerei, bei der auch mit Messern zugegriffen wurde. Als die Hauptbetheiligten an diesem Exzeß, bei dem der Freiseur Dangelmaier durch

wichtige Schläge auf den Kopf derart schwer verletzt wurde, daß er einem dauernden Siechtum verfallen sein dürfte, wurden die vorgenannten Angeklagten ermittelt. Einem derselben, dem Angeschuldigten Verberich, wurde zur Last gelegt, dem Dangelmaier die verhängnisvollen Verletzungen beigebracht zu haben.

Wie aus der Einvernahme der Angeklagten hervorging, war es zwischen Verberich und seinen Freunden einerseits und Dangelmaier und seinem Anhang andererseits wegen ganz geringfügiger Ursache zur Prügelei gekommen.

Der Gerichtshof verurtheilte auf Grund des heutigen Verhandlungsergebnisses Verberich zu drei Monaten, Ruf, Dillmann, Klein, Rauch, Pius und Valentin Schröder und Ehrat zu je sechs Wochen, Wanner, Göhringer und Dangelmaier zu je drei Wochen Gefängnis. Der Angeklagte Pfeiffer wurde freigesprochen. Sämmtlichen verurtheilten Angeklagten, mit Ausnahme des Ehrat und Dangelmaier, kommen je drei Wochen Untersuchungshaft in Anrechnung.

* Baden, 26. Juli. Der gestrige schöne Sonntag hatte eine ganz bedeutende Anzahl von Ausflüglern nach unserer Bäderstadt gelockt. Außerordentlich stark besucht war das Doppelkonzert des Städtischen Kurorchesters und des Trompetercorps des Schleswig-Holstein'schen Infanterie-Regiments Nr. 15. Vor dem Konversationshause wie auf den Promenaden im Kurgarten wogte eine zahlreiche Menschenmenge auf und ab, um sich an der Musik zu erfreuen und den schönen Abend im Freien zu verbringen. — Nächsten Mittwoch, Nachmittags von 4 bis 6 Uhr, veranstaltet das Städtische Kurmusik wiederum einen der beliebtesten Kinderbälle im großen Saale des Konversationshauses. Arrangirt und geleitet wird derselbe von Herrn Universitätslehrer A. Bittler aus Straßburg.

* Offenburg, 26. Juli. Wegen Lohnunterschieden legten heute Früh die von der Hanauer Firma Jäger beim Kaiserneubau beschäftigten Arbeiter die Arbeit nieder. Wie der „Drt.“ erfährt, wurden die Arbeiter mit einem Stundenlohn von 45 Pf. eingestellt, welcher jetzt auf 37 Pf. reduziert werden soll. Wenn sich das wirklich so verhält, so ist es kein Wunder, wenn die Arbeiter streiken.

* Aus dem Wiesenthal, 25. Juli. Bis jetzt war trotz aller Bemühung ein Telegraphenanstich von der Orde des Wiesenthals nicht zu ermöglichen, da man die Preisbedingungen zu hoch fand. Durch Entgegenkommen der Kaiserl. Post dürfte man nun dem Ziele etwas näher kommen, das für die stark vertretene Geschäftsstelle immerhin erstrebenswerth ist. — Die Senkung der Hochbrücke bei Heinsfelden hemmt den Verkehr zur Zeit, doch dürfte die Herstellung nicht drei Wochen, sondern etwa sechs bis sieben Tage in Anspruch nehmen. — Das Ueberfahren der Zahl von 10000 Einwohnern ließ in Vörrach die Frage aufkommen, ob man sich zum Anstich an die Städteordnung entscheiden sollte; es ist übrigens vorläufig wenig Lust dazu vorhanden. — Zu dem am 9. August auf dem Feldberg stattfindenden Turnfest des Breisgauer und des Markgräfler Turnaus haben bereits zahlreiche Vereine ihre Mitwirkung zugesagt. Die Übungen werden nicht an Geräten vorgenommen, sondern tragen mehr den Charakter der olympischen Spiele, soweit diese auf Körperübung beruhen. — Am 15. August findet in Vörrach der Verbandstag der Markgräfler Kriegervereine statt, zu welchem an 82 Vereine Einladungen ergangen sind, 44 im Verband, 38 außerhalb desselben.

* Konstanz, 26. Juli. Ueber den großen Brand in Riedbüdingen (Amt Donaueschingen) wird der „Konst. Ztg.“ unter'm 25. d. M. geschrieben: Kurz vor 9 Uhr heute Früh wurden wir durch Feuerlärm erschreckt. Es war im Hause des Philipp Böhringer ein Brand ausgebrochen, der sich rasch auf die Nachbarhäuser ausbreitete. Bald brannte die Kaplanei, zur Zeit Wohnung des Gensarmen Schäffling, und das Haus des Alois Meiß. Trotzdem mehrere Nachbarhäuser Schindeldächer tragen, blieben diese verschont und auch die stark gefährdete Kirche und der Gasthof zum „Hirschen“ wurden vom Feuer überzogen. Dagegen übertrag der Westwind das schreckliche Element auf weitere dreizehn Häuser. Die Hitze auf der Straße gegen Belsa-Donaueschingen war ganz unheimlich und gestattete längeres Verweilen in der Nähe der brennenden Häuser nicht, so daß auch die Wachmannschaften sich zurückziehen mußten. Von Fahntischen konnte außer dem lebenden Inventar, das größtentheils gerettet wurde, nur wenig geborgen werden. Bemerkenswerth ist, daß Riedbüdingen ziemlich schnell nachgehenden von großen Feuerbränden heimgesucht wurde. Es brannten nämlich 1881 fünf, 1884 fünf, 1886 fünfundzwanzig und 1895 elf Häuser ab. Bei einer Gemeindevollversammlung sind diese auffallend großen Brandschäden. Der Brandversicherungsbetrag der heute abgebrannten sechzehn Gebäuden beträgt 92000 M. Ihre Gebäudewerthe haben vierzehn von den sechzehn Abgebrannten verschert. Mit den Fahrnissen sind leider nur zehn in der Versicherung, so daß ein beträchtlicher Schaden zu verzeichnen ist, da ja auch die mit so vieler Mühe eingehelmselte Feuererte mitverbrannt ist. Sehr schwer ist es, für viele Obdachlose Unterkunft zu finden; ebenso fehlt es bei der bevorstehenden Ernte an Platz für das Getreide. Zur Hilfe erschienen die Wachmannschaften aus Belsa, Hüdingen, Donaueschingen, Bräunlingen, Sumpshöfen, Pföfen, Fürsten-

ja, so lange ich denken kann, und von wein anders kann so etwas kommen, als von einer Mutter?*

„Nun, Claire, ich will offen zu Dir sein. Viel Segen scheint auf dem Dinge nicht zu ruhen. Wenigstens mir hat er bis jetzt verzwick wenig Glück gebracht, und ich glaube, daß Du nicht bloß mir, sondern auch Dir selbst einen Gefallen erzeigst, wenn Du ihn zurücknimmst. Ein altes Weib, von dem ich vermute, daß es mit Deiner Megäre identisch ist, hat ihn gesehen und ihren Mund darob verzweifelt weit aufgerissen. Der Stein sollte mir Unglück bringen, so sagte sie, und das Unglück ist denn auch nicht ausgeblieben. Zuerst lockte er zwei Banbitten an, deren Mordanschlag ich nur durch ein Wunder entging. Darauf stellte sich ein alter Zeitungschreiber ein, der die Geschichte in seiner Manier in die Welt hinausposaunte, den rothen Saphir als einen Korund aus der Kaiserkrone Friedrich Barbarossa's pries und damit die gesammte Frauenwelt der Residenz in Aufruhr brachte. Infolgedessen lernte ich das unselige Geschöpf kennen, das heute den Glauben an weibliche Tugend und Würde für immer in mir zerstört hätte, wärest Du nicht zur rechten Zeit eingespungen.“

In dieser Weise erzählte er weiter, und Claire hörte mit der gespanntesten Aufmerksamkeit zu.

„Was habe ich Dir einst gesagt, Alex?“ nahm sie, als er endlich geendet, das Wort. „Es ruht ein Zauber auf dem Stein —“

„Gewiß, Claire, aber kein guter.“

„Doch! Der Stein beginnt zu sprechen. Weißt Du nicht, daß, wenn Menschen schweigen, die Steine schreien? Allerdings ist seine Sprache keine hörbare. Er schaut mit seinem rothen Auge in das Dunkel, und wohin er blickt, da zerfliegen die Nebel, und es wird hell. Sein Blick ist seine Sprache. Hab' Acht auf seine Rundgebungen und glaube an ihn. Führe

Die Sprache des Steins.

Original-Roman von Karl Zastrow.

(Fortsetzung.)

Die Erzählerin sah nicht, was in seinen Zügen vorging. Versenkt in ihren Erinnerungen fuhr sie fort:

„Sieh mich an, mein Kind,“ sagte die schöne Frau, „präge Dir meine Züge ein, und wenn die Stürme des Lebens das Andenken an diese Stunde nicht verwehen, so wird der Gedanke, daß Du eine Mutter hast, die als schützender Geist Dich umschwebt, Dir Freude und Trost in trüben Stunden sein. Nicht wahr, mein Kind, Du ahnst es, Du fühlst es, daß ich Deine Mama bin? Ich — ich — und niemand anders. Gern bliebe ich immer bei Dir, immer, immer. Aber es kann, es darf nicht sein. Und nun seufzte sie so bang und herzte und küßte mich immerfort, und dann sagte sie auch: „Vielleicht kommt einmal eine Zeit, wo wir für immer bescheiden sind und uns nie zu trennen brauchen.“ — Das waren ihre Worte, lieber Alex, nicht ganz so, nein, aber doch so ungesähr. Und dann ist sie gegangen oder vielmehr verschwunden, zerflissen wie ein Hauch, und ich habe sie nicht wieder gesehen.“

Er schüttelte langsam den Kopf, und eine Zeitlang saßen sie schweigend. Endlich hub er an:

„Du hattest mir früher einmal gesagt, Deine Mama habe Dir den famosen Stein geschenkt, das Rubinherz, war das damals?“

„Nein! Ich hatte ihn damals schon, Alexander!“

„Sieh, sieh,“ lächelte er, „Du hattest ihn schon, und woher weißt Du denn, daß der Stein von Deiner Mutter herrührt?“

„Das vermute ich nur, Alexander. Ich hatte das Ding

Nachdruck verboten.

33)

berg, Hausenborswald, Blumberg. Diese kam gerade auf dem Weg zum Feuerwehreffest in Döggingen durch Niedböringen, wo sie aufgehalten wurde, um sich an den Löscharbeiten zu beteiligen. Trotz der Wasserleitung fehlte es leider gar bald am nötigen Wasser, da bei den zahlreichen Brandobjekten und den vielen gefährdeten Häusern die Hydranten den Wasservorrath des Reservoirs rasch erschöpft hatten.

Die Lage im Orient.

(Telegramme.)

* **Wien, 27. Juli.** Die Meldungen, daß die Räumung Theßaliens bereits begonnen habe und 32 Bataillone nach Kreta entsandt worden seien, sind unbegründet.

* **Wien, 27. Juli.** Die „Pol. Korresp.“ schreibt: Gegenüber der in verschiedenen Preßorganen aufgetauchten Version, daß Rußland während der letzten kritischen Periode der Friedensverhandlungen in Konstantinopel dem Antrage, Creteilungsregeln gegen die Türkei in Anwendung zu bringen, falls die Fortsetzung ihrer Forderung bezüglich der Annexion Theßaliens beharren sollte, nicht zugestimmt hätte, wird aus St. Petersburg von unterrichteter Seite gemeldet, daß überhaupt seitens keiner Macht eine derartige formelle Proposition gestellt worden sei.

* **Konstantinopel, 27. Juli.** Nach einer Meldung der „Times“ von hier nimmt ein Artikel der von den Boten der Entschlossenen Friedenspräliminarien Schiedsgerichte bei etwa wieder auftretenden Meinungsverschiedenheiten zwischen den griechischen und türkischen Bevollmächtigten in Aussicht.

Neueste Nachrichten und Telegramme

* **Molde, 27. Juli.** Die „Hohenzollern“ ist heute früh 5 Uhr von drei Torpedobooten begleitet, südwärts gegangen. Bei der Abfahrt wurde die „Hohenzollern“ von dem amerikanischen Dampfer „Ohio“, auf dem sich hundert Touristen befanden, mit der Flagge salutirt.

* **Triest, 27. Juli.** Die sozialistische Bewegung unter den Arbeitern nimmt zu. Man bejagt einen Ausstand in den Lloyd-Arsenalen, ferner einen Ausstand der Tischlergehilfen. Die Holzhändler haben beschlossen, eine Abordnung an den Handelsminister zu entsenden, damit gegen die fremden Anstifter des Ausstandes entschieden vorgegangen werde. Bei den sozialistischen Kundgebungen sind drei Arbeiter verhaftet worden.

* **Budapest, 27. Juli.** Auf den Abend des 30. Juli ist eine Konferenz der liberalen Partei einberufen, auf der der Ministerpräsident Baron Banffy weitere Vorschläge zur Bekämpfung der Obstruktion machen und wie verläuft weiter gehende Maßregeln beantragen wird.

* **Budapest, 27. Juli.** Wie die „Budapester Korrespondenz“ aus Wien meldet, ist gestern der Vertrag über die große Vereinigung der Holzindustrie und Raffinerien Oesterreich-Ungarns abgeschlossen und unterzeichnet worden.

* **Paris, 26. Juli.** Gestern wurde hier die Wahl eines Senators für den verstorbenen Polan vorgenommen. Gemählt wurde der radikale Gemeinderath Paul Strauß. Der neue Senator dankt seine Wahl den gemeinsamen und humanitären Bestrebungen, durch die er sich seit zehn Jahren in Gemeinderath auszeichnet. Diefem Radikalen haben nicht allein viele Gemäßigte, sondern auch Royalisten ihre Stimmen gegeben. Man wollte die Thätigkeit des Kandidaten belohnen; die Wahl trug kaum ein politisches Gepräge. Künstler wie Paul de Cabannes, Schriftsteller wie Claretie, medizinische und philosophische Gelehrte, alle wählten Paul Strauß. Gegenkandidat war der durch seine Bestrebungen, die Nomen aus den Hospitälern zu entfernen, bekannte Dr. Bourneville.

* **Paris, 27. Juli.** Der Minister des Auswärtigen gab ein Diner zu Ehren des österreichischen Ministers des Auswärtigen, Grafen Goluchowski, an dem u. a. Ministerpräsident Méline, der Finanzminister, sowie die Boten der Courcelles, Cambon und Barère theilnahmen.

aus, was er Dir heißt, aber thue es mit Muth und Entschlossenheit und vergiß nicht, daß das leiseste Zittern seines Feuerorgans Bedeutung hat.“

Er lachte still in sich hinein. Ihre Begeisterung erschien ihm komisch, wenn er bedachte, daß die Rose des Hellsponthofverpächts in seinem Schreibtisch lag und nicht einmal die Papierhülle zu durchdringen vermochte.

Claire errieth, was in ihm vorging. »Sprich, Alla,« sagte sie, »hast Du begriffen, was der Stein Dir heißt?«

»Ja, Claire!« sagte er, ihre Hand ergreifend und an seine Lippen führend, »daß ich Dich lieb haben soll.«

»Nein!« rief sie abwehrend, »das ist selbstverständlich. Zwei Aufgaben stellt Dir der Stein. Erstens: Suche die alte Frau. Zweitens: Suche den alten Schmiedel und sein Buch. Wenn Du dies ausführst, thatkräftig und entschlossen, wirst Du siegen.«

Und nun dürfte es Zeit sein, aufzubrechen, Alex,« sagte sie nach einem Blick auf ihre kleine Uhr. »Ich kann, wenn ich eine Droschke nehme, noch heut zurückfahren. Es geht noch ein Zug.«

»Wohin?«

»Zunächst nach Görlich. Dort sind wir während der Ausstellung, doch nur noch wenige Tage. Dann werden wir Lauban, Girschberg, Breslau und Glatz besuchen. Ich schreibe Dir, sobald es meine Zeit erlaubt. Sei unermüdetlich im Fortgehen, und zweifle nie wieder an mir, niemals!«

Sie verließen zusammen das Haus und Thibert geleitete Claire nach dem Bahnhofe, woselbst diese in der That noch zum Zuge zurecht kam.

Eine heitere Ruhe im Herzen trat er den Heimweg an. Die so lange unterdrückte gewesene Liebe zu der Künstlerin war mit steigender Gewalt wieder in ihre Rechte getreten und hatte ihn mit sich und der Welt verbunden.

Wie ein Schattenbild erschien ihm jetzt die Gestalt Ida's. Ein mitleidiges Rächeln war alles, was er ihrem Andenken sollte. In seiner verhöhten Stimmung war er fast zu einer milderen Beurtheilung geneigt. Hatte sie nicht gesagt, daß sie ihrem Gatten eine gute Frau sein wolle? Und schließlich träumt wohl kaum eine Jungfrau ihren Morgentraum, ohne daß ein Männerantlitz hineinblickt.

(Fortsetzung folgt.)

* **Hagg, 27. Juli.** Das neue Ministerium Pierson hat sich in der gemeldeten Zusammenkunft konstituirt. Die neuen Minister leisteten heute Vormittag Ihrer Majestät der Königin-Regentin den Eid. (Vergl. Polit. Uebersicht.)

* **Rom, 27. Juli.** Nach Mittheilungen römischer Postreife wird Fürst Nikolaus und Fürstin Milena von Montenegro in der nächsten Zeit nach Italien kommen und dem italienischen Königspaare in Monza einen Besuch abstatten.

* **London, 27. Juli.** Das Unterhaus verwarf nach lebhafter Debatte, in deren Verlauf auch Chamberlain zu einer längeren Rede das Wort ergriff, einen Antrag Stanhope, der über die ungenügende Thätigkeit des Südafrika-Ausschusses, Bedauern ausdrückt, sowie verlangt, den Advokaten Hawksley zur Vorlegung gewisser Telegramme vor das Unterhaus zu laden, mit 304 gegen 77 Stimmen, ferner den Unterantrag Verrell, nur den zweiten Theil des Antrages Stanhope anzunehmen, mit 333 gegen 74 Stimmen.

* **Kopenhagen, 27. Juli.** Der König von Siam ist in der letzten Nacht nach London abgereist.

* **St. Petersburg, 27. Juli.** Den letzten Nachrichten aus Teheran zufolge hat sich das Nierenleiden des Schahs Musaffer-Eddin wesentlich verschlimmert.

* **St. Petersburg, 26. Juli.** Die Erziehung der Kinder aus gemischten Ehen wurde kürzlich der „Allg. Ztg.“ zufolge durch einen Ukas des Caren neu geregelt. Unter Alexander III. wurde das alte Gesetz, wonach der nichtorthodoxe Gatte einen Schein unterzeichnen mußte, daß alle Kinder nach den Lehren der orthodoxen Konfession getauft und erzogen werden sollten, auf's strengste durchgeführt. Der jetzige Czar nimmt in diesem Punkt die Ueberlieferung Alexanders II. wieder auf und bestimmt, daß von den Kindern aus Mischehen die Söhne in der Religion des Vaters, die Töchter in der Religion der Mutter erzogen werden dürfen.

* **Simsa, 27. Juli.** Eingeborene griffen in vergangener Nacht das englische Lager bei Walakand, Tschitral, an. Auf englischer Seite wurde ein Lieutenant getödtet; drei Stabsoffiziere und ein Lieutenant verwundet. Kavallerie verfolgt seit heute Früh den sich zurückziehenden Feind.

Stand der Badischen Bank

am 23. Juli 1897.

Aktiva.	
Metallbestand	4 793 451 M. 46 Pf.
Reichsbankenscheine	16 225 „ „
Noten anderer Banken	60 700 „ „
Wechselbestand	20 682 870 „ 87 „
Lombardforderungen	1 009 640 „ „
Effekten	110 518 „ 07 „
Sonstige Aktiva	2 319 223 „ 87 „
28 992 629 M. 27 Pf.	

Passiva.	
Grundkapital	9 000 000 M. — Pf.
Reservefond	1 694 361 „ 59 „
Umlaufende Noten	14 009 400 „ „
Tägliche fällige Verbindlichkeiten	3 762 730 „ 97 „
An Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten	526 136 „ 71 „
Sonstige Passiva	28 992 629 M. 27 Pf.

Die weiter begebenen, noch nicht fälligen deutschen Wechsel betragen 2 597 939 M. 78 Pf.

Die Direktion der Badischen Bank.

Verschiedenes.

* **Berlin, 27. Juli.** (Telegr.) Auf der Straße vor dem Potsdamer Bahnhof explodirte heute Vormittag 11 Uhr beim Umladen von Gepäckstücken von einem Postwagen auf den anderen ein solches. Der verladene Postbeamte wurde verletzt. Die Ursache der Explosion ist noch nicht festgestellt. Vermuthlich entzündete das Gepäckstück Feuerwerkskörper.

* **München, 27. Juli.** (Telegr.) Nach einer Meldung der „M. N. N.“ ging gestern Nacht über Mählsbach, Tirol, und Umgebung ein schweres Unwetter nieder. Durch Blitzschlag wurden in Schloß 19 Wohnhäuser nebst Scheunen eingestürzt.

* **Budapest, 27. Juli.** (Telegr.) Im Kezinger Bergwerk, einer Domäne der Oesterreichisch-Ungarischen Staatsbahn, fand ein großer Bergbruch statt, durch den mehrere Personen verwickelt wurden. Trotz sofortiger Hilfe war einer der Verwickelten bereits todt.

* **Paris, 26. Juli.** Sarah Bernhardt, die ewig Rührige, hat sich ein neues Kunststück ausgedenkt. Sie wird sich zur Abwechslung einmal in der Rolle des „Hamlet“ versuchen, und zwar zuerst vor einem englischen Publikum, nämlich in London. Bekanntlich hat es schon früher einmal einen weiblichen Hamlet gegeben in der Person der Felicitas v. Bestvahl, die vor längeren Jahren in Berlin gestorben ist.

* **Paris, 26. Juli.** (Telegr.) Gestern haben Diebe aus dem experimentell-pathologischen Institute, welches mit dem Infections-Spitale von Auberwillers verbunden ist, ungefähr 40 Kaninchen gestohlen, welche zu Forschungszwecken mit verschiedenen Bazillen inficirt worden waren. Die gestohlenen Thiere trugen Bazillen von Cholera, Pest, Diphtherie und Koch in sich. Man fürchtet nicht mit Unrecht, daß die Diebe die Kaninchen in den Vororten von Paris verkaufen werden, wo dieses Fleisch ein beliebtes Genusmittel ist. Die Direktoren des Institutes haben zwar erklärt, daß die Bazillen die beim Kochen erforderliche Temperatur nicht aushalten, dagegen weisen medizinische Autoritäten darauf hin, daß bei der Verwendung der Thiere in der Küche große Gefahr in der Mithaligkeit bestehe, daß das Küchenpersonal beim Abhüten und Zerhacken sich mit Verunreinigung inficiren können. Seitens der Behörde sind umfassende Maßregeln getroffen, um den Verkauf der Kaninchen unmöglich zu machen.

* **Havre, 26. Juli.** (Telegr.) Unter dem Ehrenvorsitz des Präsidenten Faure wurde der hier tagende Internationale Olympische Kongress heute Vormittag eröffnet.

* **Stockholm, 24. Juli.** Zu seiner Ballonfahrt hat Andree auch einige metallene „Schwimmer“ mitgenommen, auf 20 Druckatmosphären geprüfte Metallhüllen, die den Eisdriftungen widerstehen und bestimmt sind, gelegentlich als Flaschenpost zu dienen. Die Schwimmer sind blau-gelb angestrichen und oben mit Fäden versehen; ihr Inneres bietet genügend Raum für briefliche Mittheilungen. Die Seefahrer wurden erucht, nach den grau-gelben „Schwimmern“ der kühnen Nordpolflieger aus-zuschauen.

* **St. Petersburg, 27. Juli.** (Telegr.) Nach der „Nowoje Wremja“ setzte ein entsehrlicher Platzregen die Städte Feodosia und Kerisch unter Wasser. Die tiefer gelegenen Theile beider Städte wurden überschwemmt. In Kerisch wurden Häuser fortgerissen; in Feodosia die Verbindung mit dem Bahnhof unterbrochen.

Familiennachrichten.

Auszug aus dem Karlsruher Standesbuch-Register.

Geburten. 19. Juli. Bertha, B.: Fried. Schuler, Maurer. — 21. Juli. Arthur Alfred, B.: Johann Frühwald, Schreiner. — 22. Juli. Ida Sofie Marie, B.: Karl Rob. Stephan, Weißgerber. — 23. Juli. Luise Johanna, B.: Theodor Spengler, Buchhalter. — Emma Wilhelmina, B.: Thomas Rohrnagel, Bahnarbeiter. — Alfons, B.: Andreas Bollmer, Bremser. — 24. Juli. Heinrich Hermann, B.: Fried. Jasper, Schreiner. — 25. Juli. Anna Christina, B.: Karl Gutmann, Bildhauer. — Mathilde Christine, B.: Konrad Schleich, Dienstmann. — Eheauflöset. 24. Juli. Wilhelm Seegmüller von Ettlingen, Lokomotivführer hier, mit Rosa Müller von Horrenberg.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte in Hamburg vom 27. Juli 1897, 8 Uhr Morgens.

Das Minimum im Nordwesten über dem Ocean hat seinen Wirkungsbereich weiter ostwärts und über den Norden des Kontinents ausgedehnt, während der Luftdruck über den britischen Inseln gesunken ist; 760 mm übersteigender Luftdruck erstreckt sich vom Westen her über Irland und über Frankreich bis über die Mitte des Erdkreises. Bei schwachen südwestlichen Winden ist das Wetter in Deutschland trübe und außer im Nordosten kühl, fast überall fiel Regen.

Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

Juli	Barom. in mm	Therm. in C.	Abwet. in mm	Feuchtigk. in Proz.	Wind	Stimm.
26. Nachts 9 U.	750.7	20.5	10.8	60	SW	bedeckt
27. Morgs. 7 U.	749.5	17.0	11.5	80	SE	„ „
27. Mittags 2 U.	747.5	14.6	12.1	98	E	„ „

Regen. Höchste Temperatur am 26. Juli 24.8; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 16.4.

Niederschlagsmenge des 26. Juli 0.1 mm.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 27. Juli: 4.69 m, gefallen 0.7 m.

Telegraphische Kursberichte

vom 27. Juli 1897.

Frankfurt. (Anfangskurse.) Kreditaktien 312 1/2, Staatsbahn, 293 1/2, Lombard. 75 1/2, 3 1/2, Portugiesen 23.30, Egvptier 108.10, Ungarn 104.30, Diskonto-Kommandit 207.20, Gotthardaktien 153.50, 6%, Mexikaner 97.30, 3%, Mexitaner 36.10, Ottomanbank 115.60, Türkenloose 36.80, Italiener 93.90, Meridional —, Mittelmeer —, T e n d e n z: schwach.

Frankfurt. (Schlußkurse.) Wechsel Amsterdam 168.67, Wechsel London 203.50, Paris 81.05, Wien 170.25, Italien 77.27, Privatbanknoten 2 1/2, Napoleons 16.28, 4%, Deutsche Reichsanleihe 103.80, 3%, Deutsche Reichsanleihe 97.70, 4%, Preuß. Konsole 103.90, 4%, Baden in Gulden 100.80, 4%, Baden in Mark 101.50, 3 1/2, Baden in M. 103.—, 3%, Baden in M. 97.95, 4%, Monopol, griech. 30.30, 5%, Italiener 93.80, Oesterr. Goldrente 104.80, Oest. Silberrente 87.15, Oest. Loose v. 1860 128.20, Portug. 35.25, Neue 4%, Russen 66.60, 4%, Serben 67.70, Spanier 62.—, Türkenloose 36.90, 1%, Türken D. 22.10, 4 1/2, Ungarn 104.30, Ungarische Kronenrente 101.—, 5%, Argentinier 72.—, 5%, Chinesen von 1896 100.80, 6%, Mexikaner 97.30, 5 1/2, Mexif. 98.80, 3%, Mexif. 26.10, Berl. Handelsgesellsch. 172.30, Darmst. Bank 157.30, Deutsche Bank 210.70, Dresdener Bank 161.30, Badische Bank 118.10, Rhein. Kreditbank (alte) 136.—, Rhein. Kreditb. (neue) —, Rhein. Hypothekbank (alte), 174.—, Rhein. Hypothekbank (neue) —, Pfälz. Hypothekbank 164.45, Oesterr. Länderb. 206 1/2, Wiener Bankverein 223 1/2, Banque Ottomane 115.70, Hessische Ludwigsbahn 118.20, Elbthalaktien —, Schweizer Centralbahn 139.—, Schweizer Nordostbahn 113.—, Schweizer Union 82.—, Jura-Simplon 88.—, Mittelmeerbahn 101.30, Meridional 133.80, Badische Zuckerfabrik 55.—, Harv. 187.—, Nordb. Lloyd 107.—, Hamburg-Amerika 124.40, Wigner Maschinenfabrik 273.25, Karlsruher Maschinenb. 166.50, (2 1/2 Uhr.) Kreditaktien 312 1/2, Diskonto-Kommandit 207.70, Staatsbahn 293 1/2, Lombarden 75 1/2, T e n d e n z: schwach.

Frankfurt. (Kurse von 2 1/2 Uhr Nachm.) Kreditaktien 312 1/2, Diskonto-Kommandit 207.70, Staatsbahn 293 1/2, Lombarden 75 1/2. T e n d e n z: schwach.

Frankfurt. (Wendekurse.) Kreditaktien 312 1/2, Diskonto-Kommandit 208.—, Staatsbahn 293 1/2, Lombarden 75 1/2, Gelsenkirchen 183.60, Harpener —, Türkenloose —, Portugiesen —, 6%, Mexikaner —, Jura Simplon 88.—, Italiener 93.90, Meridional —. T e n d e n z: behauptet.

Berlin. (Anfangskurse.) Kreditaktien 231.20, Diskonto-Kommandit 207.50, Staatsbahn 147.20, Lombarden 36.60, Russen 216.20, Laurahütte 162.70, Harpener 186.70, Dortmund 98.40, Italiener —. T e n d e n z: still.

Berlin. (Schluß.) 4% Reichsanl. 104.—, Br. 3%, Reichsanl. 97.75, 4%, Preuß. Konsole 104.—, Br. Oesterr. Kredit 231.—, Diskonto Kommandit 207.70, Dresdener Bank 161 1/2, Nationalbank für Deutschland 148.70, Bochumer Gußstahl 171.90, Gelsenkirchen Bergwerk 185.—, Laurahütte 163.10, Harpener 187.30, Dortmund 100.—, Ber. Altk.-Kothm. Pulverfabrik 246.10, Deutsche Metallpatronenfabrik 374.—, Hamburg-Amerik. Paket. —, Kanada-Pacific 67.60, Privatdiskonto 2 1/2.

T e n d e n z: Schwächer eröffnend in Banken- und Rentenmarkt. Schweizerbahnen etwas nachgebend. In Montan recht angeregtes Geschäft. Ultimogeld 3 1/2.

Berlin. (Nachbörse. Schluß.) Diskonto-Kommandit 207.90, Deutsche Bank 211.—, Dortmund 100.—, Bochumer 172.—, **Wien.** (Vorbörs.) Kreditaktien 268.12, Staatsbahn. 346.20, Lombarden 85.—, Marknoten 58.70, 4%, Ungarn 122.70, Papierrente 102.30, Oesterr. Kronenrente 101.40, Länderbank 242.—, Ungar. Kronenrente 100.30. T e n d e n z: schwach.

Paris. (Anfangskurse.) 3%, Rente 104.75, Spanier 61 1/2, Türken 21.94, 3%, Italiener 97.70, Banque Ottomane 575.—, Rio Tinto 554. T e n d e n z: —.

Paris. (Schlußkurse.) 3%, Rente 104.80, 3%, Portugiesen 22 1/2, Spanier 61 1/2, Türken 22.07, Banque Ottomane 576.—, Rio Tinto 557.—, Banque de Paris 862.—, Italiener 93.75, Debeers 736.—, Robinson 204.—. T e n d e n z: fest.

London. (Südafrikan. Minen.) Debeers 28 1/2, Chartered 2 1/2, Goldfields —, Randfontein 2 1/2, Eastrand 4 1/2.

Verantwortlicher Redakteur: (in Vertretung von Julius Kay) Adolf Kersting in Karlsruhe.

Henneberg-Seide — nur licht, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 60 Pfg. bis 18.65 p. Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste u. ca. 240 versch. Dual. und 2000 verschied. Farben, Dessins u. c., porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. Durchschmittl. Lager ca. 2 Millionen Meter. **Seiden-Fabriken G. Henneberg** (k. u. k. Hofl.) Zürich.

